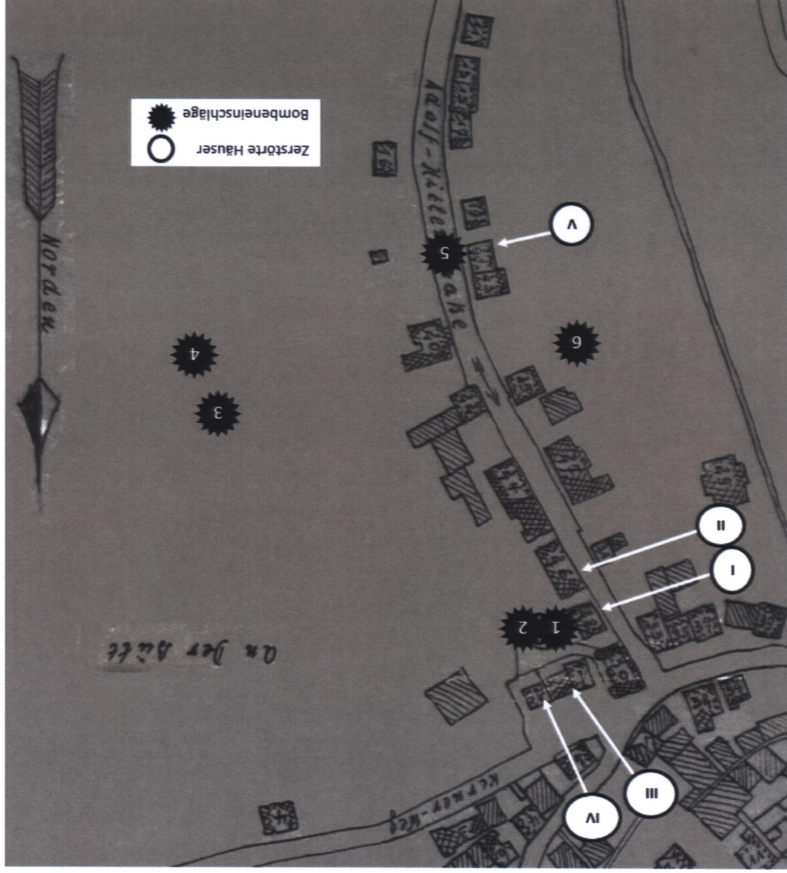


# Die Bombardierung von Gerstein

1. März  
1945

Veröffentlichung des  
heimatkundlichen Arbeitskreises  
Gerstein



Orts- und Straßenkarte Herrstein von 1940. Eingezeichnet sind die Bombenkrater und die bei dem Angriff fast vollständig zerstörten Häuser

Münz-Prüfamt-Gerstein-Antiquitäten  
1995  
XI

Vor 50 Jahren, am 1. März 1945, wurden sechs schwere Fliegerbomben über Herrstein abgeworfen.

In der Mittagszeit drehten, kurz vor 12.55 Uhr — zu diesem Zeitpunkt sind in vielen Haushalten die Uhren stehengeblieben — aus einem vom Westen anfliegenden amerikanischen Flugzeugverband drei Bomber nach Süden ab und überflogen den Ort in Richtung Niederwöresbach.

Kein Luftalarm kündigte die drohende Gefahr an und kaum nahm die Bevölkerung das Dröhnen der Flugzeugmotoren wahr, als auch schon die ersten Bomben detonierten.

Allein die zwei Bomben (1) (2), die im felsigen Steilhang hinter dem jetzigen Haus Hauptstraße 28 einschlugen, zerstörten vier Häuser völlig. Es waren dies das Haus der Familie Henn (I) und daneben das Haus der Familie Knod (II). Hinter der Bürgermeisterei - heute Hauptstraße 30 - waren es die Häuser der Familien Wolff (III) und Bärldges (IV).

Das Amtsgebäude, zwar schwer beschädigt, hatte auf Grund seiner stabilen Bauweise standgehalten. Umliegende Gebäude im Kirner Weg, im Niederhosenbacher Weg und in der Hauptstraße wurden zum Teil sehr in Mitleidenschaft gezogen.

Fast alle Fenster und Türen waren durch die Druckwellen der Bombenexplosionen herausgerissen bzw. zersplittert, etliche Außen- und Innenwände bekamen weite Risse und auf den Dächern, wenn nicht gänzlich zerstört, klafften große Lücken im Bedachungsmaterial.

Zwei Bomben (3) (4) fielen in unbebautes Gelände ohne größeren Schaden anzu richten. Eine weitere Bombe (5) schlug in der Hauptstraße schräg gegenüber der Apotheke ein und zerstörte das Haus (V) des Hermann Brill zwischen Apotheke und Bäckerei vollständig.

Die sechste Bombe (6) bohrte sich tief in ein Gartengelände in lockeres Erdreich. Der Bombentrichter maß über 20 Meter im Durchmesser und war etwa 7 Meter tief.

Dieser Bombenangriff hat leider auch vier Tote und einige Verletzte gefordert. Die Toten, Fräulein **Maria Henn**, ihr Schwager **Otto Schmidt**, ein kleiner Junge, **Gerhard Seys** und das kleine Mädchen, **Doris Wiedebusch**, einziges Kind einer nach hier evakuierten Familie aus Köln, wurden, der ständigen Angriffsgefahr der Tiefflieger wegen, im Morgengrauen des nächsten Tage auf dem Herrsteiner Friedhof beerdigt.

Glücklicherweise waren wegen der Mittagsstunde kaum Menschen unterwegs, sonst wären wahrscheinlich mehr Opfer zu beklagen gewesen.

Ungeklärt ist, warum Herrstein - der Ort besaß keine militärische Bedeutung - Bombenziel wurde. Vielleicht war der verstärkte Besucherstrom zur Amtskasse -

der Familienunterhalt an die Frauen der gen die zwei Gerbereien mit ihren hohen einberufenen Soldaten wurde an diesem Schornsteinen (vor Jahren abgerissen) Tag ausbezahlt - Anlass der Bombardie- gerichtet?  
Die Beobachter in den, dem Bom- Gleichwohl, um jeden nutz- und sinnlo- berverband vorausfliegenden Aufklä- sen Krieg anzuprangern sei hier an die rungsflugzeugen, haben möglicherweise Worte des jungen schlesischen Dichter die zahlreichen Menschen unten im Ort **Andreas Scultetus** erinnert, der mitten im als Soldaten, als Truppenbewegungen Dreißigjährigen Krieg dringlich mahnend angesehen und deshalb die Bombardie- schrieb:  
rung ausgelöst. Oder war der Angriff ge-

Eilt, dass ihr den Verstand zum Nutzen noch gebraucht,  
Eh dann Europa ganz, das goldene Land, verrauhet!  
Ach, glaubt mir, einmal sich erretten von den Kriegen  
Ist mehr, als tausendmal unüberwindlich siegen.



Herrsteiner Hauptstraße um 1940 - Ausschnitt aus einer Postkarte